

# Posener Zeitung.

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

**Inserate**  
(1/4 Sgr. für die fünfgepal-  
tene Zeile oder deren Raum,  
Reklamen verhältnismäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

**Abonnements auf die „Posener Zeitung“** für die Monate November und December werden in der Expedition erbeten.

## Ämliches.

Berlin, 31. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich badischen Oberleutnant Engler im Feldartillerieregiment der königlichen Kronenden vierter Klasse, dem Emaille-Oberbrenner Hünche bei der königlichen Porzellanmanufaktur zu Berlin und dem Kaiser Schulte zu Wiblinghausen im Kreise Elberfeld das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Matrosen 1. Klasse Dreher von der Stammdivision der Flotte der Offizier die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Oberprebiger Franz Eduard Walther zu Schönfließ zum Superintendenten der Diözese Königsberg II. in der Neumark zu ernennen, sowie dem Kaufmann Friedrich Wipperfurth zu Köln die Erlaubnis zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens zu erteilen.  
Der bisherige Kreisrichter Dr. Gähler in Schneidemühl und der Gerichtsassessor Szymann in Koobisch sind zu Rechtsanwaltern bei dem Kreisgericht in Schubin und zugleich zu Notaren im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Schubin ernannt worden.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Freitag, 30. Okt. Nachmittags.  
Die „Europe“ veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, welche der dänische Gesandte in der gestrigen Bundestags-Sitzung abgegeben hat. Der Exekutionsbeschluss, heißt es darin, bezwecke die Durchführung der Bundestagsbeschlüsse vom 11. Februar und 12. August 1858, 8. März 1860, 7. September 1861 und 9. Juli 1863, soweit dieselben noch unvollzogen seien. Der König von Dänemark habe die Wünsche des Bundes erfüllt, soweit sie auf die Aenderung der konstitutionellen Stellung der Herzogthümer, und auf Schutz gegen befürchtete Beeinträchtigung durch die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Theile der Monarchie gingen; er habe den Herzogthümern nicht nur für ihre eigenen Angelegenheiten volle konstitutionelle Freiheit, sondern auch in Gemeindeangelegenheiten bezüglich auf Gesetzgebung und Steuerbewilligung gleiche Rechte wie dem dänischen Reichsrathe gewährt. Soweit aber die Forderungen des Bundes auf Aenderung konstitutioneller Beziehungen und auf Hemmung der freien Entwicklung der Nichtbundesländer gehen, verböten dem Könige von Dänemark die Pflicht gegen seine dänischen Unterthanen und seine Stellung als unabhängiger europäischer Monarch eine gleiche Nachgiebigkeit. Jede derartige Forderung sei internationaler Natur, würde mit dem Bundesrechte unverträglich sein und ihren Zweck verfehlen. Wenn der letzte unter den genannten Bundesbeschlüssen die Rücknahme des Patents vom 30. März d. J. verlange, durch welches die dänische Regierung gerade den berechtigten Forderungen des Bundes genügen wollte, so könnten wenigstens nicht die Grundbestimmungen desselben gemeint sein. In Betreff des anderweitigen Inhalts sei die dänische Regierung zu Unterhandlungen über Aenderung des Patents von ihr als provisorisch betrachteten Patentes bereit. Auf diesem Wege werde leichter und vollständiger zu erreichen sein, was der Bund durch die Exekution erreichen könne, während, was der Bund erreichen wolle, keinesfalls durch eine Exekution in den deutschen Herzogthümern zu erreichen sei.

Die „Europe“ veröffentlicht ferner den Text der Depesche des Grafen Russell an Sir Alexander Malet vom 21. Oktober, welche den Vorschlag enthält, alles auf Finanzen und Gesetzgebung der deutschen Herzogthümer Bezügliche nach Bundesrecht zu behandeln, alles auf internationale Fragen Bezügliche der Vermittlung, nicht dem Schiedspruch, befreundeter, nichtdeutscher Mächte zu unterstellen.

## Das Wahlergebnis

in unserer Provinz kann den Deutschen nicht ungünstiger sein, als es ist; 21 polnische Abgeordnete\*) gegen 8 deutsche ist ein Verhältnis, wie es seit 1848 nicht erreicht worden; es waren zwei Kompromisse zwischen Polen und Deutschen dazu nötig: in Zirke und in Bomst; außerdem haben zwei andere Kompromisse, in pr. Stargard und in Konig, der polnischen Partei dazu verholfen, für Westpreußen sechs der Ihrigen in's Abgeordnetenhaus zu bringen, so daß dieselbe dieses Mal mit einer geschlossenen Bilanz von 27 Mann in das Haus einrückte wird.

Für den Domsynikus Wegner und den Kreisrichter Lyskowski, welche beide doppelt gewählt sind, werden zwar Nachwahlen erforderlich werden, diese werden aber voraussichtlich das Resultat nicht ändern. Es muß konstatiert werden, daß die Kompromisse auch dieses Mal von

der liberalen Partei geschlossen worden sind, ein trauriger Beweis, daß gerade diese es ist, welche das Interesse des Deutschthums in dieser Provinz verkennt, und dem Wahne huldigt, in den Polen treue Bundesgenossen für ihre Parteizwecke zu gewinnen. Es ist möglich, daß dieses Mal keine Fragen vor das Abgeordnetenhaus treten, welche das gute Einvernehmen der Liberalen und der Polen stören — aber es dürfte nur eine Frage auftauchen, welche das Gebiet der Kirche oder überhaupt das Lehrgebiet betrifft, etwa die uns hier so nahe berührende über die Trennung der Schule von der Kirche — Aufhebung des Schulinspektorats der polnischen Geistlichkeit und dergleichen, so würde die polnische Fraktion sich wie ein Mann von den Liberalen trennen und nicht verschmähen, mit den Konservativen zu stimmen.

Ursache dieser übel berechneten Kompromisse ist aber das einseitige Bestreben vieler Liberalen, nur immer das Nächste in ihrem Sinne zur Entscheidung zu bringen, das Fernliegende zu übersehen, und im Interesse einer einzelnen Entscheidung das Princip selbst aufzugeben. In allen wahrhaft liberalen Principienfragen wird das Abgeordnetenhaus bei der jetzigen Zusammensetzung eine Koalition der Konservativen, der Alerikalen und Polen zu fürchten haben, die, wenn sie auch nicht durchdringt, doch die liberale Majorität außerordentlich vermindern kann.

Es darf nicht verkannt werden, daß unsere Konservativen bis jetzt in der Nationalitätsfrage mehr Konsequenz bewährt haben, als die Liberalen. Sie haben die ihnen mehrfach auch jetzt angetragenen Kompromisse der Polen, die bekanntlich selbst jedes Kompromiß perhorresciren, sobald sie ihres Sieges ohne dasselbe nur einiger Maßen gewiß sind, beharrlich abgelehnt, ja die konservative Partei des Oborniker Kreises hat durch ihr Verhalten bei der letzten Wahl in Gostin und ihren wiederum, allein auf ihre Kosten, geschlossenen Kompromiß mit den Liberalen eine Anhänglichkeit an die Grundsätze des deutschen Vereins bewiesen, welche die sehr bellagte Absonderung des dortigen patriotischen Vereins in einem viel weniger unfreundlichen Lichte erscheinen läßt. Wir haben dieses feste Zusammenhalten der Deutschen am Wahltage in Gostin hauptsächlich den einflussreichen Bemühungen der Herren v. Tempelhoff und v. Winterfeld zu danken. In andern Kreisen haben andere konservative Mitglieder des deutschen Vereins (wir nennen nur Hrn. D.L.G.M. Mollard) durch den Rücktritt von der ihnen übertragenen Kandidatur ihr Bestreben, Spaltung unter den deutschen Wählern zu verhüten, auf erfreuliche Weise betätigt. Nur ist auf dieser Seite mehrfach die große Hartnäckigkeit zu beklagen, welche in einigen Wahlkreisen einem Kompromiß mit der deutsch-liberalen Partei entgegengesetzt wurde. Es sind uns darüber allerding auch Berichte zugegangen, welche das Hinderniß in der liberalen Partei finden wollen, es kann und soll daher hier nicht entschieden werden, welche Partei die Schuld trägt; theilweis wird sie auch auf die mangelhaften Vorbereitungen kommen. Es muß darauf gerechnet werden, daß bald eine Zeit eintreten wird, in der die politischen Verhältnisse weniger wild gegen einander anlaufen werden, als jetzt, und diese das Einvernehmen und die Gemeinschaft zwischen den Deutschen unserer Provinz wiederherstellen wird, welche jetzt so schmerzlich vermisst werden.

## Deutschland.

**Preußen.** 2 Berlin, 30. Oktober. Die „Kreuzzeitung“ hat ihrem Jubel über den Ausfall der Wahlen schon gestern Ausdruck verliehen. Auch darf das Resultat, das die Konservativen erzielt haben, nicht unterschätzt werden, ja es hat dasselbe, wie es scheint, selbst noch die eigenen Erwartungen übertroffen. In dem betreffenden Artikel der genannten Zeitung liegt das eigentlich unumwunden ausgesprochen, zugleich aber findet sich darin über die ferneren Maßregeln der Feudalpartei ungefähr das Nämlche angedeutet, was ich in meiner letzten Korrespondenz schon hervorgehoben habe. Die nächste Absicht derselben wird dahin gehen, den Zusammenhalt der zu dieser Wahl für die konservative Stimmenabgabe veranlaßten verschiedenartigen Elemente durch alle nur denkbaren Mittel zu sichern, und als das wirksamste hierunter wird ein so entschiedenes Auftreten der Partei als nur irgend möglich, eine durch Petitionen, Adressen und konservative Kundgebungen jeglicher Art betriebene, nicht abreißende Agitation betrachtet. Als eine der Hauptaufgaben wird es dabei von dieser Seite angesehen, den Beamtenstand allmählig in einen ähnlichen Gegensatz zu den politischen Bestrebungen der preussischen Nation zu stellen, wie die Armee einen solchen schon seit lange einnimmt, und die Mittel dazu glaubt man in dem gegen diesen Stand bei den letzten Wahlen beobachteten Verfahren gefunden zu haben. Der Triumph wird endlich vollständig sein, wofür dies mit der ländlichen zur städtischen Bevölkerung ebenfalls glücken wird. Die Bestrebungen dieser letzten Art sind bekanntlich seit lange im Gange und haben namentlich in den schlesischen Wahlkreisen, wo der Einfluß der dortigen großen Grundbesitzer dies so sehr erleichtert, bereits auch ihre Früchte getragen.

Für die hollsteinsche Bundes-Exekution ist neuerdings der bedenkliche Umstand angeregt worden, bei der eigentümlichen, eine Unternehmung zur See so sehr begünstigenden geographischen Gestaltung dieses Landes die zu der Ausführung der Exekution bestimmten 6000 Mann sächsischer und hannoverscher Truppen, ohne eine ausreichende Reserve unmittelbar hinter sich, gegen die Eider vorschleichen zu wollen. In der That würde es den Dänen leicht sein, durch eine unverhoffte Landung in den Buchten von Kiel oder Eckernförde diese schwachen Kräfte zu werfen, bevor ihnen von hinterwärts noch die nötige Unterstützung werden könnte, während jene ihrerseits nach einem solchen Handstreich in der furchtbaren Position des Dannewerks eine immer bereit und sichere Zuflucht finden würden. Neue hierüber angeknüpfte Verhandlungen sollen deshalb auch darauf abzielen, außer jener eigentlichen Exekutions-Abtheilung gleich ein östreich-preussisches Reservekorps von ausreichender Stärke in Holstein einrücken zu lassen, und wird hierauf namentlich der dem General v. Moltke ertheilte Auftrag gedeutet. — Die zu den bevorstehenden großen Artillerie-Schießproben bestimmte kolossale Panzerkugel ist in Danzig auf den dortigen Werften konstruirt worden und wird dieser Tage auf dem hiesi-

gen großen Schießplatz aufgestellt werden. Die mit derselben anzustellenden Versuche besitzen insofern ein ganz besonderes Interesse, als die für die Panzierung dieser Schiffe benutzte Platten aus Gußstahl bestehen und es das erste Mal ist, daß dieses kostbare Material zu dem Zwecke der Schiffspanzerung eine Verwendung gefunden hat. Noch haben in diesem Sommer in Danzig fortgesetzte Versuche mit einem Taucher-Apparate stattgefunden, der einen Aufenthalt bis zwei Stunden unter Wasser und eine ziemlich freie Thätigkeit ermöglicht; derselbe ist jetzt von der Marine-Verwaltung als vollständig bewährt angenommen worden. Es soll nun für sämtliche preussische Kriegsschiffe eine genügende Anzahl von Tauchern herangebildet werden und wird den dazu bestimmten Leuten, um ihnen den für die gefährliche und anstrengende Arbeit notwendigen Gehalt kräftiger Nahrungsmittel zu ermöglichen, eine Zulage von 1 Thlr. per Stunde gewährt und unter dem Namen Taucherlohn verrechnet werden.

\*\*\* Berlin, 30. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.]  
Se. Maj. der König, die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht, der Prinz August von Württemberg und andere fürstliche Personen nahmen gestern nach beendigter Jagd am Diner, das im Bergschloße Blankenburg im Kaiseraal stattfand, Theil und wohnten Abends der Theater-Vorstellung bei. Auch morgen ist daselbst Diner, Theater- und Balletvorstellung. — Der Prinz-Admiral Adalbert beging gestern die Feier seines 52. Geburtstages. — Die Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, welche in kurzer Zeit von Karlsruhe hier erwartet wird, gedenkt einen längeren Aufenthalt in Berlin zu nehmen. — Der Ministerpräsident v. Bismarck konferirte heute mit den Ministern Graf Tzenplitz, Graf zu Eulenburg und v. Selchow und empfing einige Mitglieder des diplomatischen Korps. Dem Vernehmen nach geht Herr v. Bismarck am Sonnabend früh dem Könige bis Halberstadt entgegen und wird während der Rückkehr nach Potsdam Vortrag halten. — Se. Maj. der König hat zur Verbesserung evangelischer Pfarr-Dotation wiederum die Summe von 6000 Thln. bewilligt. — In hiesigen konservativen Kreisen wird das Verhalten, das der Herr v. Krojig bei Gelegenheit der Ministerkonferenz in Nürnberg beobachtet haben soll, einer so scharfen Kritik unterworfen, wie die liberalen Zeitungen sie kaum wiedergeben dürften. Bekanntlich war dieser Herr, der jetzt Minister des Herzogs von Sachsen-Meiningen ist, früher Landrath in einem Kreise des preussischen Regierungsbezirks Merseburg und gehörte als Mitglied des Abgeordnetenhauses zu den Ultra's seiner Partei. In Nürnberg soll er nun durch Rücksichtslosigkeit seiner Sprache gegen Preußen selbst seinen Herzog zu überbieten bemüht gewesen sein und dadurch bei seinen dort mit ihm versammelt gemessenen nunmehrigen Gefinnungsgenossen einen durchaus befremdenden Eindruck hinterlassen haben.

[Zur polnischen Frage.] Lord Granville, eines der einflussreichsten Mitglieder des englischen Kabinet's, hat in Burslem eine Rede gehalten, worin er von Neuem erklärte, daß England das Recht und die Pflicht habe, sich in der polnischen Frage zurückzuhalten, und daß es sich hüten müsse, bei den Polen Hoffnung auf bewaffneten Beistand zu erwecken. Im Uebrigen aber wird Alles, was gestern mit Bestimmtheit über den Stand der Unterhandlungen der drei Mächte verlautete, heute wieder ungewiß. Die Wiener „Presse“ stellt in Abrede, daß ein Uebereinkommen der drei Mächte erzielt sei. Lord Russell habe seine bekannte Note vom 10. Oktober jetzt in Petersburg übergeben lassen; Graf Rechberg werde eine Deklaration dorthin senden, welche Russell zu milde befunden habe; Frankreich schweige. Und der Londoner Korrespondent der „Ind. B.“ geht andererseits so weit, zu behaupten, Lord Russell habe weder am 10. Oktober, noch seitdem irgend eine Note nach Petersburg gesandt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Behauptung des „Journal des Debats“, Preußen habe in Betreff Polens in Wien, Paris und Petersburg seine Vermittlung angeboten, für unrichtig. Das offiziöse Blatt sagt: „Das preussische Kabinet hat vielmehr nur in Petersburg für KonzeSSIONen zu wirken gesucht, mußte sich aber leider bald selbst eingestehen, daß das russische Kabinet den bekannten Tendenzen der Revolution gegenüber auf keine Vorschläge der Vermittlung eingehen konnte, ehe nicht die Insurrektion besiegt sei.“

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: In Bezug auf die Vorlagen für den nächsten Landtag hören wir, daß außer den Budgets für 1862 (zu nachträglicher Genehmigung), 1863 und 1864, dem Gesetz über die Dienstpflicht, der Preßverordnung vom 1. Juni und vermuthlich einer Novelle zum Preßgesetz zunächst nur eine Hypothekordnung eingebracht werden wird. Weiteres, besonders auch die Vorlage des Budgets für 1865, dürfte von dem Verlauf der Berathungen abhängig gemacht werden.

— Der officiöse Korrespondent der „Elberf. Ztg.“ schreibt: In Betreff der Preßverordnung darf es nunmehr als feststehend angenommen werden, daß die Regierung dieselbe bis zur Beschlußnahme durch den Landtag wird in Kraft bestehen lassen. Die Vorlage wird sogleich nach Eröffnung der neuen Session erfolgen, und zwar (was mir wenigstens von gut unterrichteter Seite als höchst wahrscheinlich bezeichnet wird) an beide Häuser des Landtages gleichzeitig.

[Verwarnungen.] Dem Verleger der „Tribüne“ ist nachstehende zweite Verwarnung zugegangen: „Die in Ihrem Verlage erscheinende Zeitung „Tribüne“ setzt diejenige Haltung fort, um deren willen Ihnen bereits unterm 15. August d. J. eine Verwarnung ertheilt worden ist. Hierfür liefert neuerdings wieder die Nr. 125 einen Beleg, indem dieselbe namentlich in den Artikeln: „Ein moderner Hamlet“ und „Brief eines jungen Löwen“ das Bestreben erkennen läßt, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung geben die konservative Partei zu gefährden und die Einrichtung des Staates, sowie Anordnungen öffentlicher Behörden durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Hass und der Verachtung auszuweisen. Auf Grund der §§. 1, 3 und 8 der Verordnung vom 1. Juni 1863, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, ertheile ich Ihnen hiermit eine zweite Verwarnung. Berlin, den 26. Oktober 1863. Der Polizeipräsident. v. Bernuth.“ — Das

\*) Dr. Mevia ist hier den polnischen Abgeordneten beigegeben.







Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgende Beweise, welche die Bewährtheit des von dem Apotheker **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, erfundenen **N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bekunden.

Herrn Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19. Seit langen Jahren litt ich an bedeutenden Hämorrhoidalbeschwerden, welche mich zeitweise bettlägerig machten. Nachdem ich jedoch aus Ihrer Niederlage bei Herrn W. Ladisch in Arnswalde mehrere Flaschen Ihres vorzüglichen Kräuter-Liqueurs verbraucht habe, sind meine Hämorrhoidalbeschwerden so gut wie beseitigt, und kann ich jedem ähnlich Leidenden diesen herrlichen Trank bestens empfehlen. Callis, den 20. Juni 1863. Ladisch, Mühlentbesitzer.

Ein Wohlgeboren! Ich habe Anfang dieses Jahres von Ihrem N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur 8 kleine Flaschen gekauft, und hat mir derselbe bei meinem Hämorrhoidalalleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet, daß ich Sie hierdurch erlaube (folgt Bestellung). Hochachtungsvoll Regnier, Rentier. Buchendorf b. Schloppe, den 2. Juli 1863.

**Autorisierte Niederlage** des von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:

**C. A. Brzozowski** in Posen.  
**W. F. Meyer & Co.** in Posen.  
**H. F. Bodin** in Fülshne.  
**R. F. Fleischer** in Schönlanke.  
**M. G. Asch** in Schneidemühl.  
**A. Busse** in Rogasen.  
**C. Stuart** in Samter.  
**Emil Stewerth** in Schrimm.  
**Frd. Senf** in Bronke.  
**Isidor Fraustadt** in Czarnikau.  
**G. S. Brodda** in Oberstzlo.

Unter den jüngst erhaltenen Sendungen **wirklich echt import. Havana-Nah-Cigarren**, 1862er Ernte, empfehle ich unter Anderem namentlich:

**Flor de Arsina**, mittelstark, à 45-50 Thlr. p. Mille.  
**Earl of Dunmore**, kräftig, à 50 =  
**Montoro**, sehr angenehm, à 55 =  
**El Duque Ernesto**, sehr wohlschmeckend, à 60 =  
**Gabannas Regalia**, sehr schön und mittelstark, à 80 =  
**Los Dos Carbajales**, vorzüglich III, à 100 =  
**Los Dos Carbajales**, etwas leichter II, à 120 =  
**Los Dos Carbajales**, kräftig I, à 150 =

Außerdem eine große Auswahl alter abgelagerter im Bollverein gearbeiteter Cigarren in den Preisen von 10-40 Thlr. pro Mille **en gros & en detail.**

**Isidor Cohn**, Cigarren-Importeur, Berlinerstr. 11, vis-à-vis d. tgl. Polizei.

**Die Chee-Niederlage** von **W. F. Meyer & Co.** in Posen, Wilhelmplatz Nr. 2, empfiehlt ihr gut assortiertes Lager von gelben, schwarzen und grünen Thee vom feinsten Geschmack zu den billigsten Preisen.

**Beste sälesische Gebirgs-Aepfel** verkaufe billig in meiner Niederlage gr. Ritterstraße Nr. 8. Am Markttag auf der Freischlacht.

Die letzte Sendung von **großbeerenigen süßen Grünberger Weintrauben** empfangen **W. F. Meyer & Co.** Wilhelmplatz Nr. 2. Frisch geschneit. Wein verschied. Sorten hinterm Wildtor 1. Garten links. **Skokalski.**

**Lampen,** von Porzellan und Glas, Petroleum, Solaröl, Photogen, Schieb- und alle anderen Sorten Lampen, in reichster Auswahl **en gros & en detail.** **Wilhelm Kronthal**, Fabrikant, Repräsentant der Gesellschaft **Ch. Christophe & Co.** in Paris und Karlsruhe. Die erwartete Sendung von **koscheren Hamburger Fleischwaaren**, als:

**Hamburger Rauchfleisch in Rollen,**  
**dito dito Brust,**  
**Hamburger Schlag- und Mettwurst,** sowie **Fraustädter Würstchen**, ist eingetroffen und empfehle ich dieselben einem geehrten Publikum.

**D. Fromm**, Sapiechplatz Nr. 7.  
 NB. Sämtliche Fleischwaaren sind mit dem Siegel des betreffenden Rabinatsverwefers versehen.

**Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.** Empfehlenswerth für jede Familie. Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

**„Boonekamp of Maag-Bitter“**, bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat.“ erfunden und einzig und allein echt destillirt von **H. Underberg-Albrecht**, am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. von Preußen; Sr. f. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern, Sr. königl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, und mehrerer anderer Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben bei Herrn **Jacob Appel** in Posen und Herrn **W. Griebisch** in Neustadt b. Pinne.

Von vorzüglich schönen echten Telt. Dauerrübchen, Magdeburger Wein-Sauerkohl, Stralsunder Bratheringe, Gebirgs-Preiselbeeren, russische Sardinen in Pickels, Kieler Sprotten, sowie neue Lambert's- und Para-Nüsse empfiehlt die **Delikatessen und Südsucht-Handlung** von **D. Fromm**, Sapiechplatz Nr. 7.

Feinste Teltower-Speise-Rübchen, be-rühmt durch ihren feinen Geschmack, empfehlen wir von unserer eigenen Ernte aus Teltow b. Berlin, billigt à Str. 6 1/2 Thlr. und à Pfd. 2 1/2 Sgr.

Die Direktion des Allgem. landw. Instituts in Berlin, Wilhelmstraße 21. **A. F. Lossow.**

**Frische fette Kieler Sprotten** empfangen **Jacob Schlesinger Söhne**, Wallischei 73.

**Frische Kieler Sprotten** empfangen **Jacob Appel**, Wilhelmstr. 9, vis-à-vis Mylius Hotel.

**Dominium-Tischbutter** ist jeden Montag und Donnerstag frisch zu haben bei **M. Graelzer**, Berliner- und Mühlentstr. Ecke.

**Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Aktien-Gesellschaft.** Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und Newyork** eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Saxonia**, Capt. **Trantmann**, am Sonnabend den 14. Novbr.  
**Hammonia**, „ **Schwensen**, am Sonnabend den 28. Novbr.  
**Germania**, „ **Schlers**, am Sonnabend den 12. Dezbr.  
**Bavaria**, „ **Taube**, am Sonnabend den 26. Dezbr.  
**Saxonia**, „ **Trantmann**, am Sonnabend den 9. Januar.

Fracht Pfd. St. 2. 10 für ordinaire, Pfd. St. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 % Primage.  
 Passagepreise: Erste Kajüte. Zweite Kajüte. Zwischendeck.  
 Nach New-York Pr. Ort. Thlr. 150, Pr. Ort. Thlr. 100, Pr. Ort. Thlr. 60.  
 Nach Southampton Pfd. St. 4, Pfd. St. 2. 10, Pfd. St. 1. 5.

Die Expeditionen der obigen Gesellschaft geborenen Segelbrettschiffe finden statt: am 1. November per Packetschiff **Donau**, Capt. **Meyer**. Näheres zu erfahren bei **August Bollen**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzeffionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten Generalagenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenstraße Nr. 2, und dessen gleichfalls konzeffionirten Spezialagenten **S. L. Scherk** in Posen, Breitestraße Nr. 9. Ferner expedirt der obengenannte Generalagent durch Vermittelung des Herrn **August Bollen**, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg am 1. und 15. Juni P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten Generalagenten zu wenden.

**Stettin-Wollin-Kammerer Dampfschiffahrt.** Die Personen-Dampfschiffe: **„Die Dievenow“** und **„Misdroy“** fahren der vorgerückten Jahreszeit wegen von Montag den 2. November c. bis auf Weiteres wie folgt:

täglich (Sonntags ausgenommen) 12 Uhr Mittags, von **Stettin** nach **Wollin** und **Kammer**  
 täglich (Sonntags ausgenommen) 9 Uhr und aus **Wollin** 11 1/2 Uhr Vormittags, von **Kammer** nach **Stettin**.  
**J. F. Braeunlich**, Stettin, Frauenstraße 22.

**Stettin-Stralsunder Dampfschiffahrt.** Der vorgerückten Jahreszeit wegen wird das Dampfschiff **„Princess Royal Victoria“** vom 2. November c. ab **Lauterbach** nicht mehr anlaufen und fährt von **Stettin** über **Swinemünde** direkt nach **Stralsund** wie folgt:

**Montag** und **Donnerstag** 6 1/2 Uhr früh, von **Stettin** nach **Stralsund**  
**Dienstag** und **Freitag** 6 1/2 Uhr früh, von **Stralsund** nach **Stettin**.

**B. Crome**, Stralsund. **J. F. Braeunlich**, Stettin, Frauenstraße 22.

**Norddeutscher Lloyd.** Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen **Bremen und Newyork**, **Southampton** anlaufend:

**Amerika**, Capt. **S. Wessels**, Sonnabend den 7. November.  
**Bremen**, Capt. **C. Meyer**, Sonnabend den 21. November.  
**Newyork**, Capt. **S. Wessels**, Sonnabend den 19. Dezember.  
**Amerika**, Capt. **S. Wessels**, Sonnabend den 16. Januar 1864.

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse.  
 Nähere Auskunft ertheilen: in Berlin die Herren **Constantin Eisenstein**, Generalagent, Invalidenstr. 82; **A. v. Jamund**, Major a. D., Landsbergerstraße 21; **H. C. Platzmann**, Generalagent, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.  
 Bremen, 1863. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

**Constantin Württenberger**, Expeditionsgeschäft in Bremen. **Wohnungs-Anzeige.** Indem ich ergebenst anzeige, daß ich jetzt Domitanerstraße 1 wohne, empfehle ich mich gleichzeitig auf Grund der auf Veranlassung des königl. Handelsministeriums mir ertheilten Konzeffion zu schriftlichen Ausarbeitungen, insbesondere zu solchen, welche Rechtskenntniß erfordern und zur Abgabe an das Gericht bestimmt sind.

**H. Boye.** Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein **Herren-Kleider-Geschäft** in mein früheres Lokal, **Breslauerstraße Nr. 60** zurückverlegt habe.

**Joseph Warschauer.** **Breslauerstraße 15** sind 2 möbl. Stuben zu vermieten. Eine freundl. möbl. Stube vorn heraus, part. fl. sogleich zu verm. Wallischei, Benetianerstr. 4. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten Klosterstr. Nr. 14, 2. Etage. Zu verpachten ein großer Garten St. Martin Nr. 16.

**Offene Stellen für Landwirthe.** Bei einer Fabrik findet ein sicherer Oekonom ein dauerndes Engagement, resp. für Getreide-Einkauf und sonstige Geschäftsbesorgungen. Die Stellung ist mit sehr gutem Gehalt und Tantieme verbunden. Ferner ist auf einem Rittergute eine meist selbstständige Stelle mit 250 Thlr. Jahreshalt und freier Station zum 1. Januar k. J. zu besetzen.

**A. Goetsch & Co.** in Berlin, Neue Gränstrasse 43.

Als Rechnungsführer und Materialverwalter wird für eine hiesige rentable Maschinenfabrik ein umsichtiger, sicherer Mann bei einem Jahresgehalt von 800 Thlr. zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht. Derselbe hat das Buch und die Kasse (einfach) zu führen, sowie die Arbeiter zu beaufsichtigen und zu lobnen. Diese Stellung bedingt keine Fachkenntniß, ist eines auf Jahre hinaus gesicherte, auch selbstständige, und dürfte deshalb einem Verheiratheten zur Annahme zu empfehlen sein. Im Auftrage **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungsbureau der Gewerbebehandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht:

3 Wirthschafts-Inpektoren mit 80-120 Thlr. Gehalt; 2 Oekonomievollwärtre mit fr. Stat. ohne Geh.; 4 Oekonomieleben; ein Brenner mit 100 Thlr. Geh. u. Tant.; für Anh. Dessau ein Brenner mit einem Einkommen von ca. 800 Thlr. incl. Tant.; für die Provinz Posen ein unverb. Brenner zum sof. Antritt; zu Neujahr zwei unverb. Gärtner, welche in Blumen, Gemüse und Treibhausgärtnerie, sowie mit Anlagen erfahren sind, mit 80 Thlr. Geh., Tant. u. 4 landwirthschaftlerinnen mit 40-80 Thlr. Geh. zum sof. Antritt. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein junger Mann mit nöthigen Schulkenntnissen verleben, der Lust hat, Berggolderei zu lernen, kann sich melden bei **C. Schlicht**, Wasserstraße 12.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in meinem Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling eintreten. **J. Bibergeil** in Inowracław.

Ein Lehrling findet Aufnahme in **Elsner's** Apotheke in Posen. Ein Lehrling findet Aufnahme bei **Zahnte**, Tischlermeister, Halbendorfsstraße Nr. 8. Auf das Land sucht man vom 1. Jan. 1864 ab eine jugendliche Erzieherin zur Ertheilung des Unterrichtes in den Elementen und im Französischen an einem 7jährigen Knaben und einem 4jährigen Mädchen und zur Unterstüßung der Hausfrau. Adresse beliebe man in der Beirungs-Expedition zu erfragen.

Ein an Thätigkeit gewohnter, gebildeter Mann in den 30er Jahren und im Besitze eines disponiblen Vermögens von ca. 6000 Thlrn., sucht einen passenden Wirkungskreis als Rechnungsführer, Inspektor einer Fabrik u. c., wo er gleichzeitig sein Vermögen rentabel anlegen kann. Gefällige Franco-Verantworten unter R. T. Nr. 21, mit spezieller Angabe über die einzunehmende Stellung, Jahres-Einkommen, ob Wohnung vorhanden u. c., befördert die Exped. d. Btg.

Vor circa 14 Tagen sind im Bahnhofsgarten zwei Sonnenschirme zurückgelassen und können bei mir in Empfang genommen werden. **Otto Lange.**

**Sonnabend Abend um 6 Uhr** umweit meiner Wohnung. **An Marie!** Verlorend zwar, wie eine Schrenkstimme, bekräftigen Ihre gestrigen Worte mein Ohr, doch auf anonyme Einladungen nie zu erscheinen, was stets mein Prinzip, und dieses mit Konsequenz durchzuführen, ist eines jeden deutschen Jünglings Pflicht! — **R. H.**

Mein letztes Wort hier — Sie werden stets hintergangen; daher Alles Selbst machen, reden u. c. **Neue wichtige landwirthschaftliche Werke:** Bei **Joh. Urban Kern** in Breslau erschienen soeben und in Posen vorrätzig bei **J. J. Heine**, Markt 85: **Des Landwirths Soll u. Haben** beruht auf der Erkenntniß der wirthschaftlichen Gesetze des Betriebes, und einer einfachen und korrekten Buchführung zur Kontrolle desselben. Von **Robert Pohlenz**. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage. 27 Sgr.

**Die Züchtung und die Vererbungsgesetze.** Von **Robert Volenz**, gr. 8. geb. Preis 20 Sgr. **Eugen Tiffenau's** Anleitung zur zweckmäßigen Auswahl und Züchtung der **Milchkuh.** Aus dem Französl. und mit Anmerkungen von **A. Körte**. Mit Illustr. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Das deutsche Merinoschaf.** Seine Wolle, Züchtung, Ernährung und Pflege. Von **A. Körte**. Mit Illustr. 2 Thlr. 20 Sgr. **Wörterbuch der Schafzucht und der Wollkunde.** Von **A. Körte** (Anhang zu Dügern.) 15 Sgr.

